

Stormarnsche Zeitung.

Intelligenz- und Anzeigblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“ erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit der Gratisbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“, und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 50 Pf. incl. Bestellgeld.



Inserate
werden die 4-gespaltene Corpuszeile mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 25 Pf.

Nr. 755

Ahrensburg, Donnerstag, den 28. Februar 1884

7. Jahrgang.

Bestellungen auf die „Stormarnsche Zeitung“ für den Monat März werden von den kaiserlichen Postanstalten und Landbriefträgern zum Preise von 50 Pfg., von der Expedition zum Preise von 42 Pfg. entgegengenommen.

Der Mahdi und seine Feldherren.

Der Aufstand im Sudan, der Krieg des Mahdi, des falschen Propheten, wie ihn die Ägypter nennen, während er seinen Anhängern als der wahre von Muhamed angekündigte Prophet gilt, gegen den Khedive und neuerdings auch gegen die Engländer, beginnt immer mehr ganz absonderliche Erscheinungen zu zeigen. Es handelt sich hier nicht um eine einfache Revolte, der Aufstand trägt vielmehr einen ausgesprochen religiösen und in gewissem Sinne sozialistischen Charakter. Es geht dies besonders aus einer Unterredung hervor, welche ein österreichischer Unterhändler aus Suakin mit Osman Digma, dem bekanntesten Unterfeldherrn des Mahdi, welcher Baker Pascha besiegt, Sinkat und Tokar eingenommen, hatte, nachdem er gefangen genommen, sich nur durch Uebertritt zum Islam vom Tode hatte retten können, und auf die wir weiter unten zurückkommen.

Osman Digma, der eine der beiden Generale des Mahdi, war nicht, wie von der englischen Presse zuerst behauptet wurde, früher Sklavenhändler, sondern das Haupt eines der bedeutendsten Stämme der Provinz Suakin. Er ist etwa 30 bis 35 Jahre alt, sehr energisch und von arabischer Abstammung. Der Mahdi zählt unbedingt auf ihn. Bei ihrem letzten Zusammentreffen verließ Osman dem Propheten mit Sicherheit die Verhinderung der Armee Baker Paschas, sowie die Einnahme von Sinkat, Tokar, Suakin, Verheißungen, die bis auf die Eroberung von Suakin schon in Erfüllung gegangen. Der zweite Untergeneral des Mahdi steht bei Khartum, sein Name ist Osman. Ihm ist es gelungen, die Stämme, welche an den Ufern des Weißen Nil wohnen, unter seiner Führung zu vereinen, und es wird sich bald zeigen, ob General Gordon ihm gegenüber sich wird in Khartum halten können.

Ueber die schon oben erwähnte Unterredung, die interessante Aufschlüsse über die Lehre des Mahdi giebt, erzählt der gefangene Oesterreicher Folgendes: „Osman Digma trug ein sehr schmutziges Hemd und eine Strohmütze und sah aus wie ein gewöhnlicher Araber. Er machte unter allen Hauptlingen, welche ihn umgaben, den am wenigsten vornehmen Eindruck. Osman theilte dem Gefangenen mit, daß der Mahdi alle Nationen besiegen und dann die Welt nach seinen Ideen regieren werde; er besitze die Macht, alle seine Feinde zu unterdrücken. Er habe ihnen das Paradies für den Kampf gegen die Ungläubigen versprochen. Vor Flinten und Kanonen seien sie nicht bange, denn ihrer bemächtigten sie sich ohne Gefahr. Sinkat und Tokar würden fallen, und dann Suakin, wo kein Stein auf dem anderen bleiben werde. Von dort ginge es nach Gedda und nach Mekka, sie wollten Ägypten besetzen; den Sultan von Stambul, sowie alle Engländer und Christen tödten, um dann im Kampfe mit Absentien freie Hand zu haben. Denn der Mahdi sei der wahre von Muhamed verheißene Mahdi, der alle Völker schlagen werde. Und dann sprach Osman über den Eigenthumssozialismus, wie er in den ersten Zeiten des Islams wirklich herrschte. Sie strebten nicht nach den Gütern dieser Welt. Auch dürfe keiner besonderes Eigenthum besitzen, sondern alle sollten arm sein und einfaches Getreide essen. Alle, welche Vieh, Geld und Getreide besäßen, gäben es ihm, welcher damit Bedürftige unterstützte.“ Es ist kein Zweifel, daß der später glücklich entronnene Gefangene über diesen fanatischen Glauben die Wahrheit gesagt hat. Die Erklärungen einzelner aufgegriffener Anhänger Osmans haben seine Worte buchstäblich bestätigt.

Der Aufstand erinnert somit lebhaft an Muhameds eigene Erhebung, und darin liegt das Gefährliche für Ägypten, England und den Sultan. Die Folgen, welche einige weitere Glücksfälle haben können, wenn es dem General Gordon nicht gelingt, einen Vergleich herbeizuführen, lassen sich gar nicht absehen. Daß die Ägypter offen mit dem Mahdi sympathisiren, hat sich bei der Uebergabe von Tokar gezeigt, und daß die Araber nicht feige sind, jetzt wo ihr fanatischer Glaube durch

ihre Siege bestärkt wird, ist durch den geringen Eindruck erwiesen, welche die Nachricht von der englischen Expedition machte. Die Kriegsführung in der Wüste ist für die Europäer sehr schwierig, zumal mit solchem Gegner, in England wird man das bald genug einsehen, und bedauern, nicht früher, als der Aufstand im Entstehen war, eingeschritten zu sein.

Schleswig-Holstein.

* **Ahrensburg**, 26. Februar. In der Sitzung des Kirchenkollegiums vom 24. d. M. wurde der Etat für 1884/85 berathen und festgestellt. Derselbe wies eine Einnahme von 4022 Mk. 80 Pfg. und eine Ausgabe von 4822 Mk. 80 Pfg. auf, so daß zur Balancirung eine Kirchenumlage von 800 Mk. erforderlich ist. Die Einnahmen sind größtentheils feststehende, an Zinsen des Kirchenvermögens 3099 Mk., Miete der Kirchenwohnungen 261 Mk., Erdgeld und verschiedene kleine Einnahmen ca. 250 Mk. Auch der größere Theil der Ausgaben steht künftensmäßig fest; Gehälter für Prediger, Küster, Todtengräber u. 1658 Mk. 60 Pfg., die an die Inassen der Kirchenwohnungen zu vertheilende Prébende von 1123 Mk. 20 Pfg., ferner für Baureparaturen 763 Mk., Synodalkosten 150 Mk., Abtrag und Zinsen der Anleihe 579 Mk. 50 Pfg., sonstige Ausgabe 449 Mk. 50 Pfg. Der Etat wurde nach der Vorlage genehmigt.

— Der bei Herrn Meyer in Schmalenbek in Dienst stehende Knecht Puls hatte heute das Unglück, vom Boden zu stürzen, wobei er sich eine erhebliche Verletzung der Schulter zuzog.

— Auch in diesem Jahre werden von der Altonaer Diakonissen-Anstalt wiederum mehrere Kurperioden für scrophulöse Kinder in dem Soolbad Oldesloe eingerichtet werden, das Nähere über dieselben ist aus dem Inserattheile der heutigen Nummer ersichtlich. Wir empfehlen diese überaus wohlthätige Einrichtung umsomehr allgemeiner Beachtung, als ja leider die Scrophulose unter der Kinderwelt immer mehr an Ausdehnung zu gewinnen scheint und zahllose Opfer fordert. Besonders möchten wir aber an einflußreiche resp.

Ein Veilchenstrauß.

Novelle von P. Steinheim.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Einige hundert Schritte vorher verließ der junge Mann den Wagen, und als er einen heißen Fuß auf des Mädchens blasse Lippen drückte, wehrte sie ihm nicht.

Vor der Thür erwartete sie bereits der Vater; bestürzt über den Unfall, eilte er trotz der späten Stunde zum Arzt, der eine Verrenkung des Fußes konstatierte, welche Marie einige Zeit an das Zimmer fesselte.

Was sie währenddessen dachte? Nur an ihn. Sie konnte das Wort nicht vergessen, welches er ihr beim Abschiednehmen zugeflüstert: „Wir sehen uns wieder!“ Und sie sahen sich wieder. Immer fester umgarnte seine schmeichelnde, bestrickende Stimme sie, sie lauschte seinen Worten mit Entzücken, sie malten ihr eine Zukunft voll Glanz und Herrlichkeit aus, nie, nie wollte er sie verlassen! Und wie arglistig der Rath war!

Mit klopfendem Herzen zwar, aber doch äußerlich ruhig, bat Marie endlich den Vater, eine Stelle im Hause des Bankiers annehmen zu dürfen, die ihr guten Verdienst sicherte. Und freundlich erfolgte die Zustimmung!

Noch lange sah Meister Hartmann in der Tochter nur das einfache Mädchen, während sie doch bereits in Glanz und Pracht schaltete und waltete, zur vornehmen Dame wurde. Lange ver-

barg sie es dem Vater, der Mutter und den Geschwistern klug, doch eines Tages wurde sie zufällig im Wagen vom Vater gesehen.

Halb betäubt kehrte er nach Hause zurück, eilte dann zu Marie und bat sie, zu ihm zurückzukehren. Sie schwankte, doch das Versprechen Viktors: „Du wirst meine Gattin!“ hielt sie wieder. Was erwartete sie auch zu Hause? Einfaches, nüchternes, prunkloses Leben, schwere, mühevolle Arbeit, während ihr hier Alles zu Gebote stand. Was sollte sie noch in der Hofwohnung? Sich abermals von den Freundinnen verspotten lassen? O nein, Marie wollte ausharren an ihrem Plage, an dem sie sich glücklich fühlte? Glücklich? Sie dachte wohl selbst nie so recht über die Bedeutung dieses Wortes, so kurz und doch so schwer wiegend, kostbarer als alle anderen, nach, sie lebte in einem Taumel, in einem Traum, der ihr ganzes Denken und Fühlen mit magischer Gewalt gefesselt hielt. Wie war aber einst das Erwachen?

Mühte es denn überhaupt ein Erwachen geben, konnte dies Genießen nicht immer, ewig dauern? Sie glaubt es, wenn sie an Viktors Wort denkt, wenn sie in seine lächelnden Züge blickt, und ihn, der sie in diesen Traum verweilt, ihn fesselt ihr süßes, reizvolles Wesen immer wieder von Neuem. — — —

Seht, wie der Champagner schäumt, wie er Feuergluth auch in ihren Adern entfacht, aus ihren Augen Blitze sprühen läßt, und das wallende Blut hinaustreibt in Stirn und Schläfen, daß es den klaren, gesunden Sinn umgankelt,

verwirrt, ein tolles Chaos von Bernüht und Gedanken hervorrust.

„Leben,“ sagt jeder Perltropfen im Kelchglase, „Genießen“, strahlen die blitzenden Augen wieder, „Lieben“, so geht ein magisches Rauschen und Surren durch den kleinen Raum!

An die Lippen, an denen die Viktors gehesstet, legt Marie das bis zum Rande gefüllte Kelchglas und lachend ruft sie:

„Ihnen bringe ichs, Herr Doktor! Mag das Glück dieser Nacht Sie und uns im neuen Jahre begleiten.“

Gell klangen die Gläser aneinander, kein einziger schriller Ton war dazwischen und lachend rief die schöne, strahlende Hednerin:

„Haben Sie auf den Klang geachtet? Mein Wunsch wird in Erfüllung gehen.“

Auch draußen im Saale mußte in diesem Augenblick ein Toast ausgebracht sein, schmetternd fiel die Musik mit gewaltigem Tusch ein!

Glück im neuen Jahr! Was ist das und kann das sein? Für Marie war es erst das bescheidene, ruhige Heim bei den Eltern, wo sie vor der Welt Stürme gehorgen war! Aber wie lange wahrte es? Das Glück war aus! Und dann das Klingen und Klirpern mit den blanken Markstücken in dunkler Nacht, war das nicht auch ein Glück für sie? Gewiß, doch auch über dieses Glück war sie hinweggekommen jetzt, wo Pracht und Glanz sie umgab! Welches Glück sollte im neuen Jahre kommen?

Ich richtete meine Augen forschend auf das liebliche Wesen; sie sah mit einem Ausdruck unverkennbarer Zärtlichkeit zu ihrem Begleiter hin-

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C

M

B.I.G.

wohlhabende Leute die Bitte richten, in ihren Gemeinden ihr Augenmerk auf die fleckige Kinder armer Eltern zu richten und dafür Sorge zu tragen, daß diesen die Wohlthat der Benutzung des Soolbades zu Theil werde.

Altona, 25. Februar. Eine Verhaftung unter komischen Umständen wurde Sonnabend in der gr. Johannisstraße hier selbst vorgenommen.

Der Rechtsanwält Ratjen ist entflohen und über sein Vermögen der Konkurs eröffnet worden.

Moorfleth, 25. Februar. Im vergangenen Monat starb in Grönwold ein Fräulein im Alter von 99 oder 100 Jahren.

über. Seine Hand erschien ihr ihr höchstes Glück, und vielleicht traf es ein.

Auch Meister Hartmann, der arme, alte Mann, dem seines Kindes Flucht das Herz gebrochen,

In später Stunde kam ich am Morgen erst heim vom Ball. Ich hatte den Bitten des verführerischen Mädchens immer wieder nachgegeben

Endlich, die tolle Lust hatte ihren Gipfelpunkt erreicht, brachen wir auf, und zum Abschiede trafen die Worte mein Ohr:

„Grüßen Sie den Vater.“ Ich hatte den Gruß bestellt. Der Alte hörte mit gefalteten Händen zu, als ich ihm erzählte,

Monat auf Monat eilte im neuen Jahre dahin; Maries Wunsch schien, was mich betraf, in Erfüllung zu gehen.

Ich saß dabei im Zimmer, mit dem festen Vorsatz, den Abend allein zuzubringen.

schaft, während des Tanzgelages stehen. Uebertretungen werden bis zu 15 Mk. geahndet.

Deutsches Reich.

Der Staatssekretär von Bötticher hat in Vertretung Fürst Bismarcks eine Petition von 513 Webern des Niederrheins um Einführung obligatorischer Zünfte mit Prüfungszwang abgelehnt.

Der Beschluß der Wahlprüfungskommission, zu beantragen, das Haus wolle die königliche Staatsregierung auffordern, ein strafrechtliches Verfahren gegen den Regierungspräsidenten Steinmann in Gumbinnen wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt zum Zweck der Wahlbeeinflussung, einzuleiten, hat kolossales Aufsehen erregt.

Der gegen den Reichstagsabgeordneten Antoine in Metz eingeleitete Landeserrathsprozess dauert noch fort, während früher bekanntlich die Einstellung der Untersuchung als bevorstehend angekündigt wurde.

Professor Dr. Schlotmann in Halle hat dem Abg. Windthorst eine öffentliche Disputation angeboten über die Frage: „Ist es göttlicher Wille, daß man Ketzer verbrenne oder nicht?“

Preussischer Landtag. Das Abgeordnetenhaus nahm am Sonnabend die hannoversche Kreis- und Provinzialordnung definitiv nach den Beschlüssen der zweiten Lesung an.

Poltern noch, mit dem die Erdschollen auf den Sarg fielen, eine bittere, ernste, keine Neujahrsstimmung verleibende Musik.

Fasten und Carneval in Geschichte und Brauch.

(Nachdruck verboten.) (Fortsetzung.)

Die Heidenchristen waren streng dagegen und so kam es zum baldigen Zwiespalt in der jungen Pflanzung des Christenthums, der an Heftigkeit und Erbitterung in dem Osterstreit in der Mitte des zweiten Jahrhunderts seinen Höhepunkt erreichte.

der Amtsvorsteher auf Antrag des Provinziallandtages durch königliche Verordnung zuläßt, wird jedoch angenommen und dann die ganze Kreisordnung mit 270 gegen 39 Stimmen.

Ausland.

Schweiz. Der „Kulturkampf“ gewinnt wie in Frankreich, so auch in der Schweiz wieder an Ausdehnung.

Frankreich. Im Circus von St. Etienne fand am Sonntag eine großes Meeting von ca. 3000 beschäftigungslosen Arbeitern statt.

Großbritannien. London, 26. Februar. In vergangener Nacht um 1 Uhr fand in den Gepäckräumen des Viktoriabahnhofs eine heftige Explosion statt.

Russland. Wie das Regierungsblatt mittheilt, haben sich die Fischer, welche auf einer Eiszolle in das kaspische Meer hinausgetrieben wurden, glücklich gerettet.

Orient. Die Nachricht von der Uebergabe Tokars hat wieder einmal die Pläne der englischen Regierung durchkreuzt.

Sien. Am Sonntag fand auf dem, auf der Fahrt von Hongkong nach Macao befindlichen Dampfer „Kotsai“ eine Kesselexplosion statt, wo-

der Wüste ihre Fastenzeit auf 40 Tage vor Ostern beschränkten. Diese wurden schon damals (160 n. Chr.) Katholiken, während jene, die Anhänger der judaisirenden Fasten, Protopaschiten genannt wurden.

Da das Osterfest nun stets auf einen Sonntag fällt, muß nothgedrungen der erste eigentliche Fasttag auf einen Mittwoch fallen.

Es ist zweifelhaft, daß ein bloßes Kasteien des eigenen Leibes das alleinige Motiv der Fasteneinrichtung gewesen ist.

bei 17 Passagiere getödtet wurden, darunter 8 Europäer.

Merw.

Von der wichtigen Turkmenenstadt Merw, den Schlüssel zu Afghanistan, ist anlässlich ihrer Unterwerfung unter Russland in den Blättern viel die Rede. Die folgenden Notizen dürften daher von Interesse sein:

Im Zendavesta (den um 600 v. Chr. niedergeschriebenen Büchern mit der Lehre Zoroasters) wird bereits der Stadt Muru als eines altbestehenden Gemeinwesens gedacht, und persische Inschriften aus der Zeit des Darius nennen die Provinz Margu als einen Theil des Reiches. Später gehörte das Land dem griechisch-syrischen, dann dem parthischen und neupersischen Reiche an. An den Ufern des Murgab lag Antiochia Margiana, nach Antiochus Soter genannt; gegründet war diese Stadt durch Alexander den Großen, welcher in Dase Merw ausruhte, nachdem ihm die Gefangennahme des Bessus, des Mörders des letzten Perserkönigs, gelungen war.

Gegen das 5. Jahrhundert war Merw der Sitz eines nestorianischen Bischofs. Zwei Jahrhunderte später wurde die Stadt von den Arabern erobert und zur Hauptstadt der Provinz Khorassan gemacht. Während der arabischen Herrschaft in Centralasien (bis 874) war Merw mit Samarkand und Buchara einer der großen Mittelpunkte der Wissenschaft; in seinen berühmten Bibliotheken arbeitete der Geschichtsschreiber Yakut.

Gegen 1037 wurde die Stadt unter einer seldschukischen Dynastie mit Persien vereinigt und blühte namentlich unter Alp Arslan gewaltig auf. Nicht lange darauf wurde sie jedoch von den Turkmenen erobert, welche sich gegen die Seltschucken erhoben, und 1221 wurde sie von Tulai, einem Sohne des Dschingis Khan, vollständig zerstört. Dreiviertel der Einwohner, 700 000 Menschen, sollen damals hingerichtet worden sein. Man sieht, wenn auch die Zahlenangabe übertrieben sein mag, wie volkreich die Stadt einstmals war. Noch im 14. Jahrhundert hatte Merw einen orthodoxen griechischen Erzbischof. 1380 fiel sie in die Hände Tamerlans, 1505 wurde sie von Usbeken erobert und kam weiterhin an Persien, 1787 an Buchara.

Der Emir ließ 1794 Merw völlig vom Erdboden vertilgen und die Dämme und Schleusen für die künstliche Bewässerung zerstören, so daß allmählich die Wüste mehr und mehr von dem Lande Besitz nahm. Um 1790 wanderten die Turkmenen von Sarik ein, welche sich in diesem Jahrhundert nominell dem Khan von China unterwarfen. 1756 brachen die aus Persien kommenden Tefke-Turkmenen ein, welche seitdem die Dase behauptet haben. Heute ist die Stadt sehr herabgekommen und zählt nur einige Tausend Einwohner.

Von nah und fern.

Ein neuer Raubmord ist in Stuttgart verübt, welcher den bekannten Bankermorden so ähnlich ist, wie ein Ei dem andern. Der Telegraph meldet darüber: In der einem gewissen Reinhardt gehörigen Pfandleihanstalt am Leonhardtplatz ist Sonnabend Abend 9 Uhr ein Raubmord begangen. Der Eigentümer Reinhardt, der sich im Laden allein

zu nehmen pflegte, den Armen zukommen zu lassen. Auch der gewiß strenge Kirchenvater Chrysostomus (347—407) verlangt die Ausübung der Wohlthätigkeit und Armenpflege in Verbindung mit den Fasten: „Zeige mir durch die That, daß du fastest! Wenn du Jemand dürftig siehst, so erbarme dich seiner; hast du einen Feind, so verfühne dich mit ihm, und wenn Du einen Freund im Glücke siehst, so beneide ihn nicht; was nicht es, daß wir uns der Speise enthalten, wenn wir die Brüder hungern sehen, oder sie neidisch beugen und verschlingen?“

Die Ausübung, das Halten der Fasten war von Anfang an von den verschiedensten Ansichten getragen, denn schon frühe schied man das Fasten in das Jejunium und die Abstinenz. Jenes war ein vollständiges, strenges Fasten unter Enthaltung all und jeder Nahrung; es waren die Stunden vor und nach der Abendmahlsfeier. Die Abstinenzen waren leichtere Fasten, deren Ausübung weniger streng befolgt wurde. Man beschränkte sich dabei einfach auf geringere Kost. Der Kirchenvater Hieronymus verlangte (140) als Fastenspeise nur Wasser und Brod.

II.

Als das Christenthum nach Deutschland kam, fand es hier um die Zeit der Wintersonnenwende bis Ostern die bekannten Umzüge des Gottes Wotan und die der guten Erdmutter Nerthus oder Pertha, auch Berchta (Berchta und Berchthel in Süddeutschland, Frau Holle in Mitteldeutschland). Das Volk feierte diese Umzüge

gefunden hatte, wurde getödtet, die Ladentasse ausgeraubt vorgefunden; der Mörder ist entflohen und wird in den amtlichen Bekanntmachungen als ein junger Mann in Arbeiterkleidung geschildert. Der Leichnam Reinhardts zeigte zwei schwere Schnittwunden über beiden Augen, welche nach dem ärztlichen Gutachten von einem schweren metallenen Instrument, Beil oder dergleichen herrühren. Ferner eine tiefe Schnittwunde im Hals von einem scharfen Messer, welche die Kehle fast vollständig durchdrungen hatte. In der Ladentasse fehlten 170 Mk. an Gold und Silber. Bezüglich des muthmaßlichen Thäters ist ermittelt, daß zur kritischen Zeit ein Bursche, nachdem er kurz zuvor dort ein Hemd gekauft, den Laden zum zweiten Male betrat, unter dem Vorwand, auch ein Beinkleid erwerben zu wollen. Frau Reinhardt, welche bis dahin im Laden gewesen war, entfernte sich, während der Unbekannte mit ihrem Manne handelte, und diesen Moment benutzte jener, um den Gas auszuweichen und das Verbrechen auszuführen. Dieser Mann wird als im Alter von 28 Jahren stehend, etwas über Mittelgröße, mit bleichem Gesicht und kleinen Bart geschildert. Der Ermordete hinterläßt außer der Wittve 6 Kinder im Alter von 1—10 Jahren.

Wie lange kann man den Schlaf entbehren? In Wien wettete ein Restaurationskellner mit einem Gaste, daß er im Stände wäre, sich während einer ganzen Woche des Schlafes zu enthalten. Der Gast war so menschenfreundlich, dem Kellner einen Betrag von 25 Gulden zu versprechen, falls dieser die Wette gewinnen sollte, und verpflichtete sich weiter, Alles was er während der durchwachten Nächte gebrauchen sollte, zu bezahlen. Es wurden verschiedene Vergnügungsorte und Kaffeehäuser bezeichnet, in welchen sich der Kellner während der Tages, des Abends und der Nacht aufhalten mußte und mit der genauen Ueberwachung wurden vier junge Männer betraut, die abwechselnd Dienst hatten. Nach den ersten vier durchschwärmten Nächten fühlte sich der Kellner, der von sehr starker Körperkonstitution ist, äußerst ermattet und es bedurfte seinerseits aller Anstrengungen, um sich auf die Füße zu erheben. Am Abend des fünften Tages nahm er ein Bad und besuchte dann einen Maskenball. Den Vormittag des sechsten Tages verbrachte er auf der Straße, während er Nachmittags und Abends fast unausgesetzt bemüht war, schwarzen Kaffee zu trinken. Kaffee und Wasser waren die einzigen Getränke, welche er während der Dauer der Woche konsumirte. Als der Kellner am siebenten Tage die versprochenen 25 Gulden nebst der Erklärung erhielt, daß auf die noch rückständigen Stunden verzichtet würde, suchte er todtmüde sein Bett auf. Jetzt konnte er jedoch nicht schlafen und wurde gleichzeitig von einem rasenden Kopfschmerz befallen. Gegenwärtig liegt der Leichsinne schwerkrank am Typhus darnieder.

Schiffbruch. Der Dampfer „Barfand“, welcher am Donnerstag Abend in Cork ankam, meldet den Schiffbruch der Barke „Alta Barton“ mit Dielen von St. John nach Liverpool unterwegs, wobei der Kapitän, der erste und zweite Steuermann und sechs Matrosen ertranken. Der „Barfand“ rettete die drei übrigen Mitglieder der Mannschaft, die 5 Tage und Nächte lang ohne Speise und Trank sich an den Masten festklammerten. Ein Hund, den sie bei sich hatten, versuchte wenige Tage vor ihrer Rettung einen der Ueberlebenden anzufressen und

ebenfalls durch allerlei Umzüge, denn sie galten der Frühlingsfeier, nachdem des strengen Winters Nacht nun gebrochen war. Es war ein Naturfest, welches der wiedererwachenden Natur galt, und welches sowohl die alten Hindu ihrem Gotte Wischnu, wie die Griechen ihrem Dionysos und die Römer ihren Gottheiten Saturn und Mithras feierten. Die Umzüge unserer heidnischen Altvordern bezeichneten den Rückzug des Winters und die Einkehr des Frühlings, welche in der uralten Frühlingsfeier durch die verschiedensten Gebräuche festlich begangen wurden. Als das Christenthum klassisches und germanisches Heidenthum siegreich überwand, da hielt das Volk diesseits und jenseits der Alpen mit gleicher großer Zähigkeit an den alten liebgewordenen Feiern fest.

Wie wilde Ströme, die Alles wieder mit sich fortzureißen drohen, brausten die alten heidnischen Feste von Zeit zu Zeit immer wieder in die junge Pflanzung des Christenthums herein. Mahnen, Drohen und selbst Strafen halfen nur wenig, ja es verschlimmerte die Sache nur, denn man übte in diesen Fällen die alten Bräuche heimlich. Was konnte die Kirche da Klügeres thun, als gute Miene zum bösen Spiel zu machen und die Feste zu feiern, wie sie fielen? Nur Eins that sie, was kluges Prinzip wurde: Sie christianisirte die heidnischen Feste und leitete dieselben mit sammt ihren Bräuchen in den Schooß des Christenthums, wobei die allezeit bildende und schaffende Kraft des Volkes ihr auf halbem Wege entgegenkam. Man änderte Namen, gab Gebräuchen und Zeichen eine andere, christliche Bedeutung, verschmolz christliche Legenden mit heidnischen Sagen und so entstand

die drei Unglücklichen waren im Begriff zu loosen, wer von ihnen den übrigen zwei zur Nahrung dienen sollte.

Ein versinkender Berg. Aus Bona in Algerien kommt die Nachricht von einer merkwürdigen Naturerscheinung. Ein isolirt liegender, etwa 800 m hoher Berg, der Djebel Raibo, nimmt rasch an Höhe ab und um seinen Fuß herum bildet sich eine beträchtliche Aushöhlung; er ist offenbar im Versinken begriffen. Die Gegend von Bona ist übrigens schon einmal der Schauplatz eines ähnlichen Ereignisses gewesen; der über 12000 ha große See Fezzara war zur Römerzeit noch nicht vorhanden, denn der h. Augustinus, der in Bona lebt, beschreibt die ganze Gegend, ohne seiner Erwähnung zu thun, und Nachforschungen im Jahre 1870 haben richtig auf seinem nur 2,60 m tiefen Grunde die Trümmer einer römischen Stadt ergeben. Da die arabischen Ueberlieferungen nichts über die Entstehung des Sees melden, hat er sich wahrscheinlich zwischen den Jahren 500—800 n. Chr. gebildet.

Eine ungeheure Fluthwelle hat vor 4 Wochen in Montevideo großes Unheil angerichtet. Unzählige Badegäste, besonders Frauen und Kinder, befanden sich am Meeresstrande, um Kühlung gegen die brennende Gluth des dreizehnten Januars zu suchen. Alles lachte; nichts als frohe Menschen unter dem herrlich blauen Himmel. Plötzlich hört man ein fernes dumpfes Getöse, der Himmel bedeckt sich, und in rasender Eile tritt das Meer zurück. Das Wasser scheint ganz davoneilen zu wollen und läßt alle Badenden auf dem Trockenen sitzen. Dem Erstaunen der Letzteren folgt eine große Furcht: sie ahnen, daß irgend eine Katastrophe naht, und versuchen zu fliehen. Da erhebt sich auch schon aus dem Wasser, weither. Schwarz wallt es auf und stürmt brausend mit nie gesehener Eile heran. Eine Riesensluth, welche gegen das Land treibt und mit Nacht bis hinein in die Straßen der Stadt Montevideo schäumt. Als sie zurücktritt, bedeckten viele Leichen badender Frauen und Kinder das Ufer. Die Entstehung der Welle wird in einer plötzlichen vulkanischen Eruption unter dem Meere vermutet, wie ähnliche Ausbrüche beispielsweise gelegentlich der Katastrophe von Krakatoa vorkamen. Eine französische Korvette, welche in der Nähe kreuzte, wurde hoch emporgehoben und nur durch ein wahres Wunder ist sie dem Untergange entkommen.

Allerlei.

„Aber sage mir, alter Freund, wie ist es möglich, daß, wie deine Gattin mir soeben erzählt, sie heute wieder einen anonymen schwärmerischen Liebesbrief erhalten hat! Sie ist zwar in der Unterhaltung wirklich eine der reizendsten Frauen; aber äußerlich — nimm mirs nicht übel, bei ihren fünfzig Jahren — „Nicht, lieber Junge! Unter dem Siegel der tiefsten Verschwiegenheit — — weißt du, von wem die Briefe kommen? Von mir! Wenn nämlich nicht mindestens in jeder Woche zwei solche rosapapierne, jockeyklubdüstige Billets an sie eintreffen, wie das vor zwanzig Jahren der Fall war, dann ist sie der reine Hausdrache!“

Aus der Schule. Lehrer: „Warum nennt man denjenigen, der hingerichtet wird, einen „armen Sünder?“ — Schüler: „Weil reiche Sünder nicht hingerichtet werden.“

Redaktion, Druck und Verlag von E. Ziese in Ahrensburg.

jene fast unlösbare Verquickung, in der Heidenthümer und Heidenthümer Jahrhunderte lang bis in unsere Zeit unter fremden Namen und in verummter Gestalt mitten im Christenthum ihr verfluchtes Dasein fristen.

Bei diesen Gebräuchen zur Frühlingsfeier kam dann noch ein anderer, wichtiger Moment hinzu, der in den südlichen Ländern seinen Ursprung nahm. Wenn man bedenkt, daß ein Fest feiern eigentlich nichts Anderes heißt, als sich eines Sieges erfreuen und dem freudigen Gefühl dieses Bewußtseins Ausdruck zu geben durch Vergnügungen und Lustbarkeiten verschiedenster Art (im alten Rom beging man um die Zeit nach Neujahr das Fest der Saturnalien), so lag nun nach den siegreichen Kämpfen des Christenthums gegen das Heidenthum für die so lange geschmähten, unterdrückten und verfolgten Christen nichts näher, als sich über den endlich errungenen Sieg zu freuen, und es ist ganz menschlich, wenn sie die verhassten Gebräuche des nun überwundenen heidnischen Kultus verspotteten.

(Fortsetzung folgt).

Mannigfaltiges.

Zu theuer. Dame zur Lehrerin: „Wieviel Gehalt beanspruchen Sie?“ — Lehrerin: „Monatlich fünfundsiebenzig Gulden.“ — Dame (erstaunt): „Fünfundsiebenzig Gulden? Sie beanspruchen ja soviel wie meine Köchin!“

Anzeigen.

Eichen-, Buchen- und Erlen-Nußholz-Verkauf

in der Königlichen Oberförsterei Trittau.

Am Donnerstag, den 6. März cr., von Mittags 12 Uhr an, sollen im Gasthose des Herrn Stahmer zu Hohenfelde öffentlich meistbietend verkauft werden:

- Schutzbezirk Hohenfelde.**
Dist. 1-13.
Eichen: 11 Stück mit 74,43 Fm. (für Schiffbauer geeignet).
Buchen: 105 Nuß-Stämme mit 258 Fm.
Erlen: 634 Nuß-Stämme mit 84,88 Fm., 1212 Stangen I/III. Klasse.

Von Vormittags 10 Uhr ab, resp. nach dem Nußholzverkauf kommen nachstehende Brennholzer zum Verkauf:

- Dist. 2 b, Bullenberg.
Buchen und Weichholz: 5 Nm. Knüppel, 290 Nm. Reiser.
Dist. 3 a und b, Drathkam.
Buchen: 15 Nm. Knüppel, 300 Nm. Reiser.
Erlen: 36 Nm. Kloben und Knüppel, 150 Nm. Reiser I. Cl.
Dist. 5, Börs.
Buchen: 57 Nm. Kloben, 4 Nm. Knüppel, 80 Nm. Reiser.
Weichholz: 10 Nm. Knüppel, 40 Nm. Reiser.
Nadelholz: 4 Nm. Kloben, 10 Nm. Knüppel, 120 Nm. Reiser.

Totalität,
Dist. 1, 6, 10, 11/14.
Eichen: 27 Nm. Kloben, 38 Nm. Knüppel.
Buchen: 53 Nm. Kloben, 78 Nm. Reiser.
Losverzeichnis liegt vom 28. d. M. an im Verkaufsbüro zur Einsicht aus.

Wegen vorheriger Bestätigung wollen Kaufliebhaber sich an den Förster Wittenberg in Hohenfelde (Post Trittau) wenden.
Trittau, den 24. Februar 1884.
Der Königliche Oberförster.

Auction.

Am Sonnabend, 1. März, Nachmittags 1 Uhr,

sollen im Hause der Wwe. Stahmer in Schmalenbek nachstehende Gegenstände, als:

- 1 Ziege,
- 1 Schwein,
- 1 Sopha,
- 3 Tische,
- 6 Wiener Stühle,
- 1 Bettstelle,
- 1 Schatulle,
- 2 Koffer,
- 1 Uhr mit Gehäuse,
- 1 Schiebkarre,
- einige Sack Kartoffeln,
- etwas Feuerung,
- Leinwand,
- Haus- und Küchengeräthe und vieles Andere mehr,

ferner 6 Schafe mit Lämmern, öffentlich meistbietend gegen contante Zahlung versteigert werden.
Schmalenbek und Großhansdorf, den 22. Februar 1884.

Wwe. Stahmer und Ortspolizist Biehl.

Technicum Mittweida. (Sachsen.) - Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.



Nachstehende Gräfl. Schimmelmannsche Hengste stehen von jetzt an hier zum

- Deden:
- 1) **Amourath**, Schimmel, Arab. Vollblut, vom Abdullab a. d. El Thy. Deckgeld à Stute 15 Mk.
 - 2) **Wahaby**, Mustat-Schimmel, Arab. Vollblut, vom Amourath a. d. Palmyra. Deckgeld à Stute 15 Mk.
 - 3) **Cham**, Dunkelstuch, Arab. Vollblut, vom Pascha a. d. Abululu. Deckgeld à Stute 15 Mk.
 - 4) **Barif**, Mustat-Schimmel, vom Amourath u. e. Engl. Stute. Deckgeld à Stute 15 Mk.

Anmeldungen nimmt entgegen **Heinze**, Stallmeister. Ahrensburg.

Versammlung

des landwirthsch. Vereins für Südstormarn am Sonnabend, den 1. März, Nachmittags 2 Uhr, bei Herrn Gastwirth Willhöft in Stenward.

- Tagesordnung:
- 1) Die Kartoffelkultur-Methode des Directors **Jenssen**, Kopenhagen, unter Vorzeigung des dazu erforderlichen Häufelpfluges als Modell.
 - 2) Anlauf von Saatforn.
 - 3) Diverjes.
- Um rechtzeitiges Erscheinen bittet **der Vorstand.**
J. A.: **Detlefsen.**

Directe Post-Dampfschiffahrt Hamburg-Amerika
Nach New-York jeden **Mittwoch u. Sonntag** mit Deutschen Dampfschiffen der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft
August Bolten, Hamburg.

Kies

hat zu verkaufen **M. Meyer**, Schmalenbek. pr. Fuder 30 Pfg. Auf der Koppel Manhagen bei Bierbergen. Die Meldung und Zahlung kann auch bei **H. Bern** geschehen.

Heilanstalt für scrophulöse Kinder im Soolbad Idesloe.

Die Kinder sind anzumelden bei der Frau Oberin **G. von dem Busche-Kessell** in der Diakonissen-Anstalt zu Altona, Steinstraße 48. Wegen des großen Andrangs sind die Meldungen baldigst einzureichen. Die Kinder sind zu bringen abzuholen für die

I. Curperiode	3. Juni	30. Juni
II. Curperiode	3. Juli	31. Juli
III. Curperiode	2. Aug.	30. Aug.
IV. Curperiode	3. Septbr.	30. Septbr.

Der Preis für ein Kind während einer Curperiode (4 Wochen) beträgt 45 Mark; für arme Kinder und für solche, welche von Commune wegen oder durch Vermittelung von Wohlthätern gegebenet werden, ist der Preis auf 30 Mark ermäßigt. — Auf Wunsch erfolgen nähere Mittheilungen. Wenn ein Kind mehrere Monate die Cur brauchen soll, ist dies gleich anfangs kund zu geben, damit der Platz nicht anderweitig besetzt wird. (H 4 463/2)

Coffee

in verschiedenen bekannten Qualitäten und vorzügl. gebrannter Waare, mit der Dampf-Kostmaschine gebrannt.
Butter, holl., Prima u. Secunda.
Schweineschmalz, best. Lüb.
Schweizerkäse, echt Emmenth.
Holländerkäse, Pr. u. Secunda.
Limburgerkäse, echter u. harzer
Seringe, Prima, Holländ. Voll.
Seringe, in sauer und marinirt.
Feigen, echte Camadra, billig.
Pflaumen, franz. Cathar., billig.
Traubenrosinen, Malag., billig.
Biscuits in verschied. Sorten.
Chocolade, Prima.
Cacao, holländer, Prima.
Thee in verschied. Sorten zc. zc. empfiehlt zu den billigsten Preisen **Guido Schmidt.**
Ahrensburg, am Weinberg.

Kaufe jedes Quantum **Dünger**, sowie 10-15 Sack Futter- und 10-15 Sack Pflanz-Kartoffeln.
Ahrensburg. **H. Winges.**

Mein Lager

schw. Tuch, Buckskins, Kleiderstoffen, schw. Cachemiren zu allen Preisen, sowie Regenmäntel, Umhänge und Saquetts halte zur Confirmation bestens empfohlen.
Ahrensburg. **P. Zaddiken.**
NB. Herren-Garderoben werden in kurzer Zeit nach Maß geliefert unter Garantie des Preisens. D. D.

Feld- u. Garten-Sämereien

in bekannten, schönen Qualitäten empfiehlt bestens Ahrensburg. **G. Pahl.**

Hornjücke

und Pferdedecken empfiehlt bestens Ahrensburg. **H. Peemöller.**

Dem Herrn **Carl Griesenberg** zum heutigen Wiegenfeste ein **donnerndes Hoch**, dat Binjels und Jarvpütt an to danzen faugt.
Ahrensburg. 27/2. 84.
Zwei durstige Freunde.

Gesucht auf Hof Trillup bei Bergstedt zum 1. Mai ein verheiratheter **Kuhknecht** bei 20 Rühen. Persönliche Meldung und gute Zeugnisse erforderlich.

Ein Lehrling, für das Schornsteinfeger-Handwerk wird zu Othern d. J. gesucht von **A. Blum**, Ahrensburg. Schornsteinfegermeister.

Landwirthschaftliche Lehranstalt zu Hohenwestedt.
Keine Fachschule. Keine fremden Sprachen. z. J. 56 Schüler. Beginn des Sommersemesters 17. April. Auskunft ertheilt u. Anmeldungen erbittet möglichst frühzeitig Director **Conradi.**

Ein Wort an Alle, welche Französisch, Englisch, Italienisch, Russisch oder Spanisch wirklich sprechen lernen wollen. **Gratis** und franco zu beziehen durch die Rosenthal'sche Verlags-Handlung in Leipzig.

Visitenkarten liefert in elegantester Ausführung Ahrensburg. **E. Ziese's** Buchdruckerei.

Hamburg-Altonaer Central-Biehmarkt vom 25. Februar.
Der Handel für Hornvieh war ruhig, für Schafvieh ebenfalls. — Der Auftrieb bestand aus 916 Rindern und 2240 Stück Schafvieh, von denen bezw. 140 und 670 Stück unverkauft blieben. — Die Preise stellten sich für beste holsteinische Rinder auf 20-22 Thlr., für Mittel- auf 18 bis 19 Thlr. und für geringe Waare auf 15 bis 17 Thlr. pr. 100 Pfd., für holsteinische Marschschammel auf 60-75 Pfg., für Mehl auf 50-55 Pfg. und für ordinäre Waare auf 40-45 Pfg. pr. Pfd. — Schweinehandel gut. Sengschweine Mk. 44-45, beste fette schwere zum Versand Mk. 41 bis 43, Mittel- Mk. 39-40, Ausfußwaare pr. — — und Ferkel Mk. 41-43, Mk. 100 Pfd.

PROGRAMM
des zum Besten des Ahrensburger Frauen-Vereins arrangirten **Unterhaltungs-Abends** am Sonntag, 2. März 1884, im **Hôtel Posthaus.**

OVERTURE.

Das Stiftungsfest.
Schwank in 3 Aufzügen von G. v. Moser.
Nach der Vorstellung:
Tanz-Kränzchen.

Casse-Oeffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr präcise.
Entree Mk. 1.— à Person.